

BETTENMANAGEMENT

Keime digital bekämpfen

Die Bettenhygiene in der Stiftungsklinik Weißenhorn lässt Krankheitserregern keine Chance. Davon profitieren sowohl die Patienten als auch die Einrichtung. Ein gutes Beispiel, wie man mit lösungsorientierten digitalen Techniken Qualitätsverbesserung erreichen kann.

Das Bett: Im Krankenhaus der zentrale Lebensraum des Patienten und all seinen Keimen und Ausscheidungen. Gibt es hier Defizite bei der Wiederaufbereitung, ist das nicht nur eklig, sondern auch gesetzeswidrig und ein erhebliches Risiko für die Hygiene und das Qualitätsmanagement jeder Einrichtung. Nicht umsonst geben Organisationen wie die Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene oder das Robert Koch-Institut Empfehlungen und Leitlinien für die Bettenaufbereitung und Bettenhygiene vor (Beispiel siehe Kasten rechts). Man kann davon ausgehen, dass sich sämtliche Krankenhäuser in Deutschland daran orientieren, ein digitales Kontrollsystem im Bettenmanagement wie die Stiftungsklinik Weißenhorn dürfen aber die wenigsten Häuser haben. Dort kann dank des Hygiene-Process-Managements (HPM) von Clinaris über ein zentrales System überwacht werden,

- welches Bett, auf welcher Station mit welchem Patienten belegt ist,
- welches Kontaminationsrisiko von diesem ausgeht,
- ob das Infektionsrisiko des vorherigen Patienten bei der Reinigung beseitigt wurde,
- das Bett sich in der Wartung befindet und
- wo im Haus das nächstgelegene freie Bett steht.

HCM war vor Ort und hat sich angeschaut, wie das funktioniert.

„Die gesetzliche Forderung nach dem Einzelnachweis einer hygienisch korrekten Bettenaufbereitung wird kommen“, da ist sich Franziska Oechsle, Pflegedirektorin an der Stiftungsklinik Weißenhorn, sicher. „Wer dann ein HPM wie wir im Einsatz hat, ist bestens vorbereitet.“ Das digitale Bettenmanagement in Weißenhorn ist nicht nur in die Zukunft gedacht sinnvoll. Gegenwärtig hat sich



Via Codescan kann jedes einzelne Bett der Stiftungsklinik Weißenhorn einem Ort im Haus zugeordnet werden.



Stefan Herzog befindet sich im Austausch mit den Anwendern des HPM von der Bettenaufbereitung bis zur Station.

dadurch der Workflow in der Bettenaufbereitung und -verteilung erheblich vereinfacht. Das geht bei der Suche nach einem Bett für Neuaufnahmen los, wie Oechsle erzählt. Über ein Terminal im Schwesternzimmer auf Station sowie über Handgeräte (für den Healthcare-Bereich zertifiziert) oder Smartphones mit Barcodescanner können die Mitarbeiter in der Pflege über den „Bettenfinder“ auf einen Blick sehen, wo

das nächste freie Bett steht. Via Codescan wird es dem jeweiligen Patienten und Zimmer zugeordnet. Über sämtliche HPM-Endgeräte kann man sehen, dass dieses Bett seinen Status von „verfügbar“ zu „belegt“ geändert hat. Verlässt der Patient das Krankenhaus wieder, wird das Bett an die Aufbereitung übergeben. Auch das wird dokumentiert. In der Bettenaufbereitung sehen die Mitarbeiter dann, welche Aufbereitung basierend auf dem Infektionsstatus des Patienten notwendig ist. Außerdem wird der Reinigungsprozess inklusive z.B. der Einwirkzeit digital überwacht und angezeigt, sodass eine richtliniengerechte Bettenaufbereitung lückenlos gesichert und nachgewiesen werden kann. Oechsle und die anderen Mitglieder der Klinikleitung zeigen sich überzeugt vom HPM. Es mache Hygiene nicht nur nachweisbar, vielmehr helfe es auch dabei, die Mitarbeiter für das Thema zu sensibilisieren. „Dadurch hat sich die Prozesssteuerung des gesamten Bettenmanagements verbessert“, erklärt Oechsle.

Insgesamt sind in Weißenhorn 26 Handgeräte und zehn Tablets für das Bettenmanagement im Einsatz. Davon sind einige an festen Standorten installiert, z.B. am Bettenbahnhof. Dort werden die Mitarbeiter vor dem Bettenaufzug Richtung Station via Monitor und Kurzvideo daran erinnert, jedes Bett, das sie mit auf Station nehmen, zu scannen.

Voraussetzung für das HPM ist ein stabiles WLAN im gesamten Haus. Das hat man in Weißenhorn 2016 flächendeckend ausgebaut – auch um die Patientenzufriedenheit zu steigern. Wirtschaftlich betrachtet erst einmal Kosten – ganz klar. „Aber dahinter steckt erhebliches Einsparpotenzial“, erklärt Oechsle. „Wir können jetzt unsere Qualität in Echtzeit kontrollieren und verlässliche Hygienesicherheit nachweisen. Das steigert die Pa-

BETTENHYGIENE

Das empfiehlt die DGKH

Die Bettenhygiene umfasst laut der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene in Auszügen:

„das Krankenhausbett, d.h. Matratze, Kopfkissen, Decken, Bettwäsche, (...) sowie das Bettgestell (...)

Bedingungen für Lagerung, Transport und Aufbereitung sowie deren Qualitätskontrolle festzulegen, das bedeutet z.B. die zentrale Aufbereitung von Patientenbetten und die Konzentration aller Aufbereitungsschritte für die gesamte medizinische Einrichtung in einem Funktionsbereich.“

Quelle: Mitteilung der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH). Leitlinie: Anforderungen an die Bettenhygiene (IB), Stand Dezember 2002, eine aktuellere Version war auf Anfrage von HCM nicht erhältlich.

tientensicherheit, das Image der Einrichtung und wir sind rechtlich auf der sicheren Seite. Die Mitarbeiter der Pflege haben einen Zeitgewinn, bei allen steigt das Bewusstsein für die Prozesse im Haus. Durch das detaillierte Monitoring erhalten wir Erkenntnisse über Kennzahlen und können Verbesserungspotenziale erkennen. Das führt zu einer Kostensparnis bei gesteigerter Qualität.“

Zum Bettenmanagement mit HPM können weitere Tools ergänzt werden, z.B. im Bereich des Facilitymanagements. Ebenso können die mobile Pflege, Patiententransporte sowie das Behandlungs- und Entlassmanagement integriert werden. „Wir wollen schrittweise in die Digitalisierung. Aber nicht ohne die Gewissheit, dass sich unsere Mitarbeiter dabei sicher fühlen“, erklärt Oechsle. Deshalb geht man schrittweise und im persönlichen Austausch mit der Produktentwicklung bei Clinaris vor. „Braucht eine Funktion eine Anpassung, machen wir das auf

kurzen Wegen und mit dem Anwender“, erklärt Stefan Herzog, Product Development & IT bei Clinaris. Dabei laufen die Optimierungsprozesse einfach und transparent, damit die Mitarbeiter in ihrem Arbeitsalltag nicht gestört oder gar überlastet werden. „Das Tagesgeschäft muss ohne Hindernisse weiterlaufen“, da sind sich Oechsle und Herzog einig.

Bianca Flachenecker

EXKLUSIV

Im Gespräch

Im Bereich „online exklusiv“ auf unserer Website finden Sie ein Interview mit Clinaris-Geschäftsführer Joachim Müller-Wende. Er erklärt, warum die transparente Bettendesinfektion so wichtig für Krankenhäuser ist. Plus: Hören Sie in einem Radiobeitrag ein Beispiel für die Marketingnutzung des Bettenmanagements. www.hcm-magazin.de

Electrolux Professional
Barriere-Wäscherei

Discover the Electrolux Excellence and share more of our thinking at www.professional.electrolux.de

Beste Ergonomie Einzigartiger Bedienkomfort Kompakte Form

Die Hyvolution Barriere-Waschmaschine
Mit Pullman-Technologie

- Die Hyvolution-Revolution**
Die kompakteste 50 kg-Barriere-Waschmaschine am Markt
- ERGO**
Unglaublich ergonomisch und bedienungssicher dank einzigartiger ERGO-Tür, mit großer Innentüröffnung am Markt inklusive automatischer Trommelpositionierung und Türöffnungs-System
- Weniger Zeitaufwand, mehr Mitarbeitereffizienz**
Einfaches Be- und Entladen mit geringerem Personaleinsatz
- Ultimative Hygiene und Wäschereimanagement**
mit Barriere-Technologien wie bspw. der einzigartigen Hygiene Watchdog-Funktion
- Höchste Kosteneffizienz**
dank geringem Wasser- und Energieverbrauch (Strom, Dampf)

Electrolux Professional GmbH
Schaffhausenstraße 77 D - 72072 Tübingen
Tel. +49 7071 93 000 professional@electrolux.de